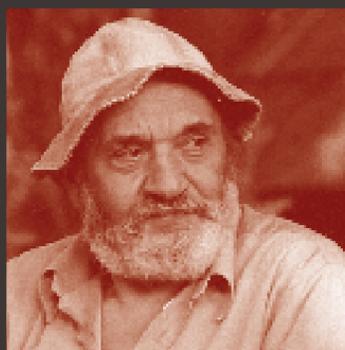
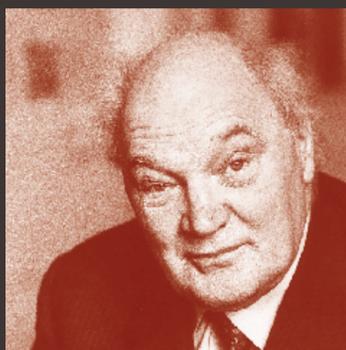
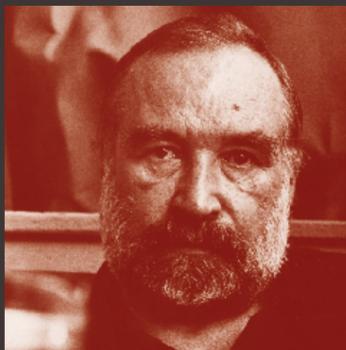
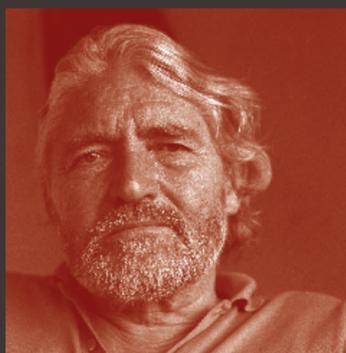
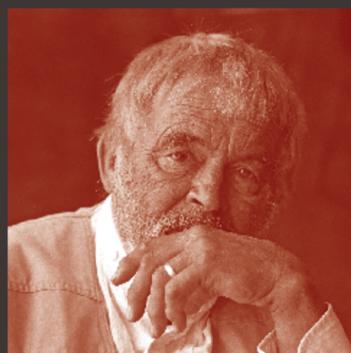


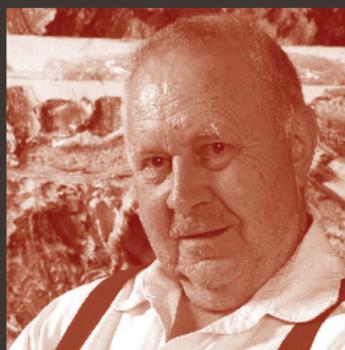
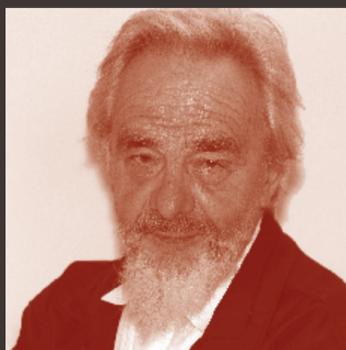
VERLAG GALERIE MAGNET



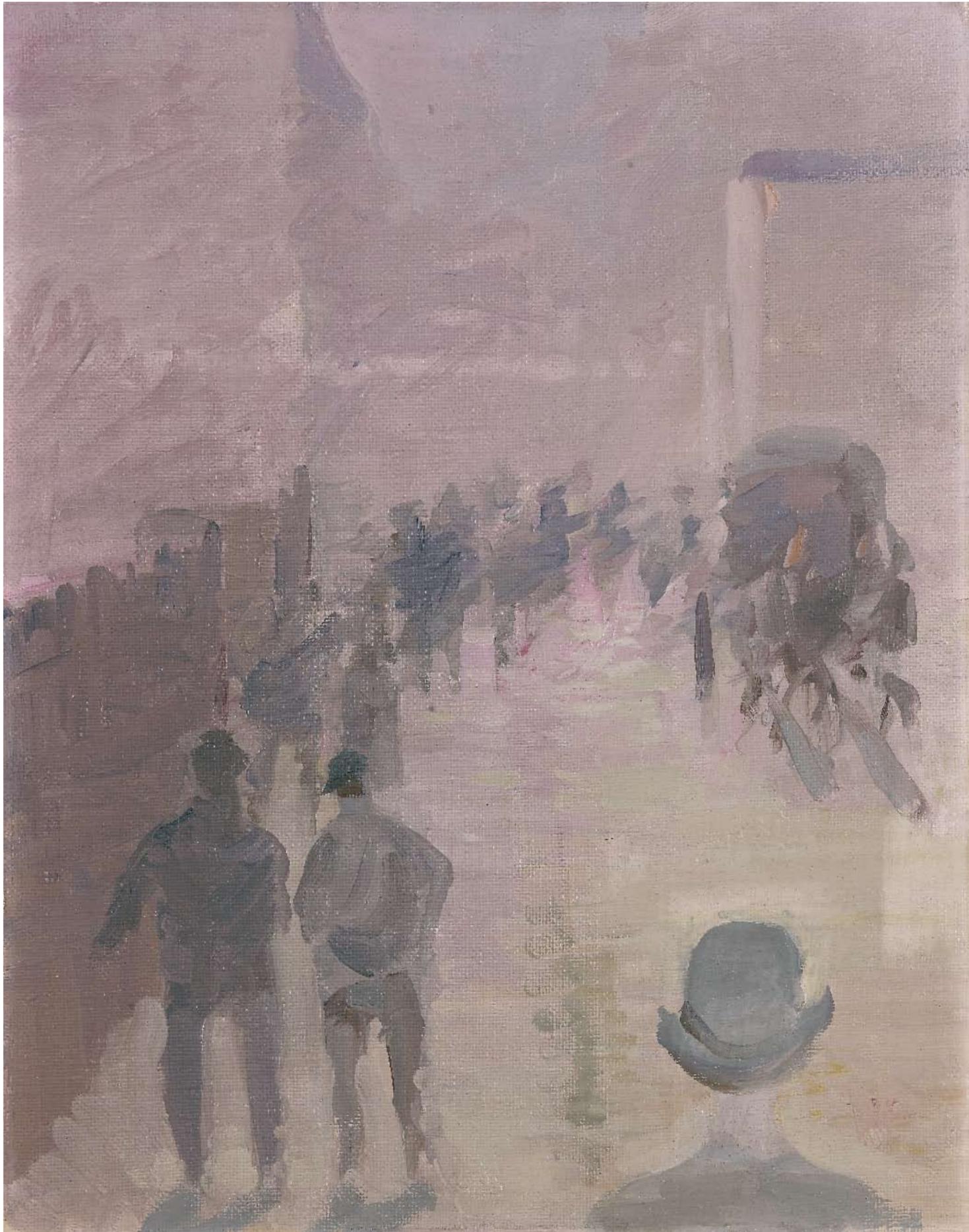
KÄRNTNER



KUNST



2009



ARNOLD CLEMENTSCHITSCH, „Straßenszene“, um 1920, Öl auf Leinwand, 53 x 42 cm, Land Kärnten - MMKK

Jänner 2009

DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



HANS BISCHOFFSHAUSEN, „Der verhinderte Mond“, 1959, Mischtechnik auf Leinwand, 60 x 66 cm, Land Kärnten - MMKK

Feber 2009

SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28



GERHART FRANKL, „Landschaft in den Dolomiten“, 1957, Mischtechnik, 40 x 55 cm, Galerie Magnet

März 2009

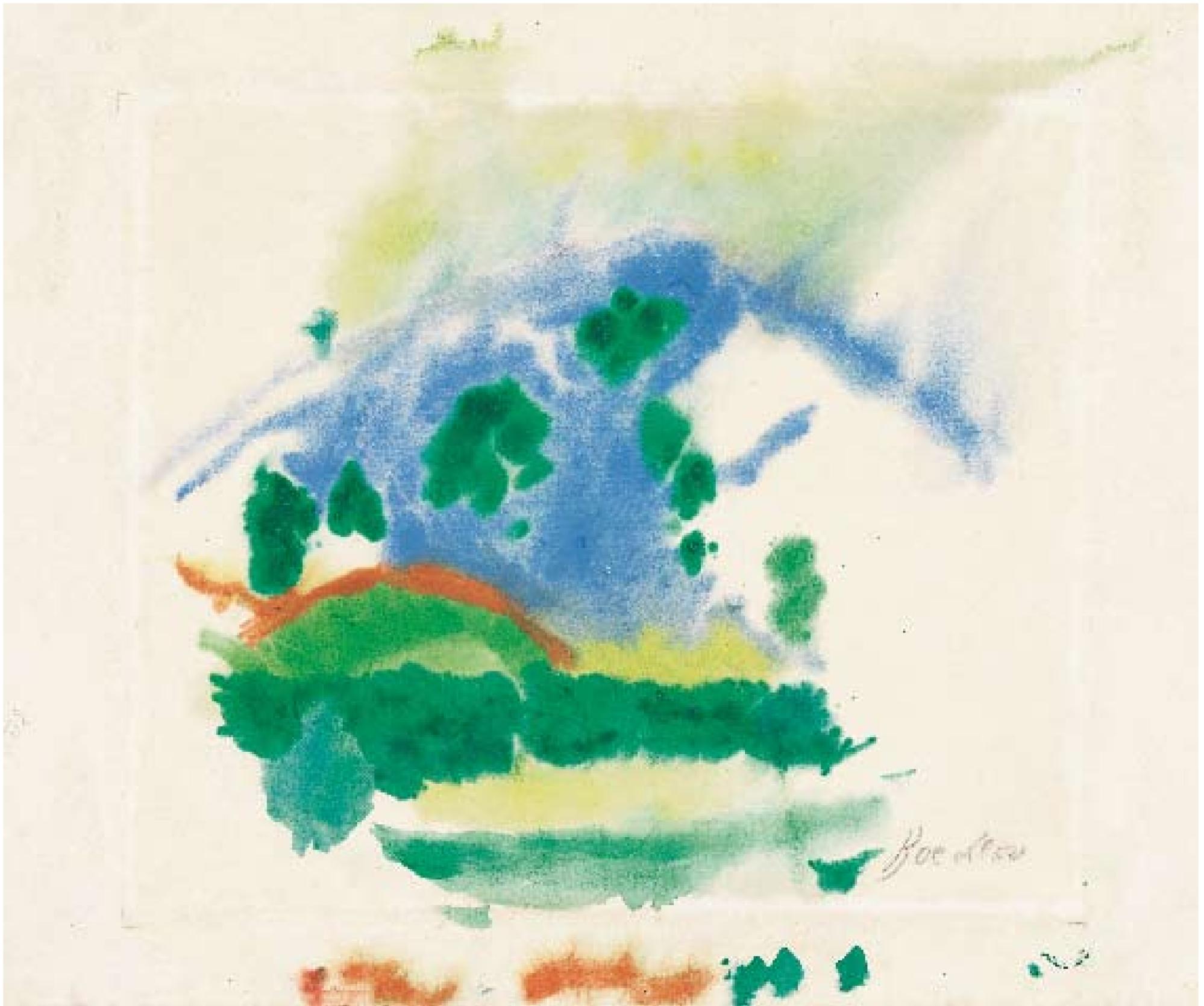
SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



ANTON KOLIG, „Allegorie“, 1947, Öl auf Holz, 53 x 38 cm, Land Kärnten - MMKK

April 2009

MI DO FR SA SO MO DI MI DO
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30



HERBERT BOECKL, „Kathreinkogel“, 1950, Aquarell, 41 x 50 cm, Galerie Magnet

Mai 2009

FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



WOLFGANG HOLLEGHA, Ohne Titel, 2005, Öl auf Leinwand, 175 x 160 cm, Privatbesitz/Courtesy Galerie MagnetGalerie Magnet

Juni 2009

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



GISELBERT HOKE, „Loneriaco 2“, 1986, Gouache, 51 x 66 cm, Galerie Magnet

Juli 2009

MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



WERNER BERG, „Zwei Sonnenblumen“, 1975, Öl auf Leinwand, 75 x 95 cm, Galerie Magnet

August 2009

SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



PETER KRAWAGNA, Ohne Titel, 2002, Öl auf Leinwand, 200 x 300 cm, Galerie Magnet

September 2009

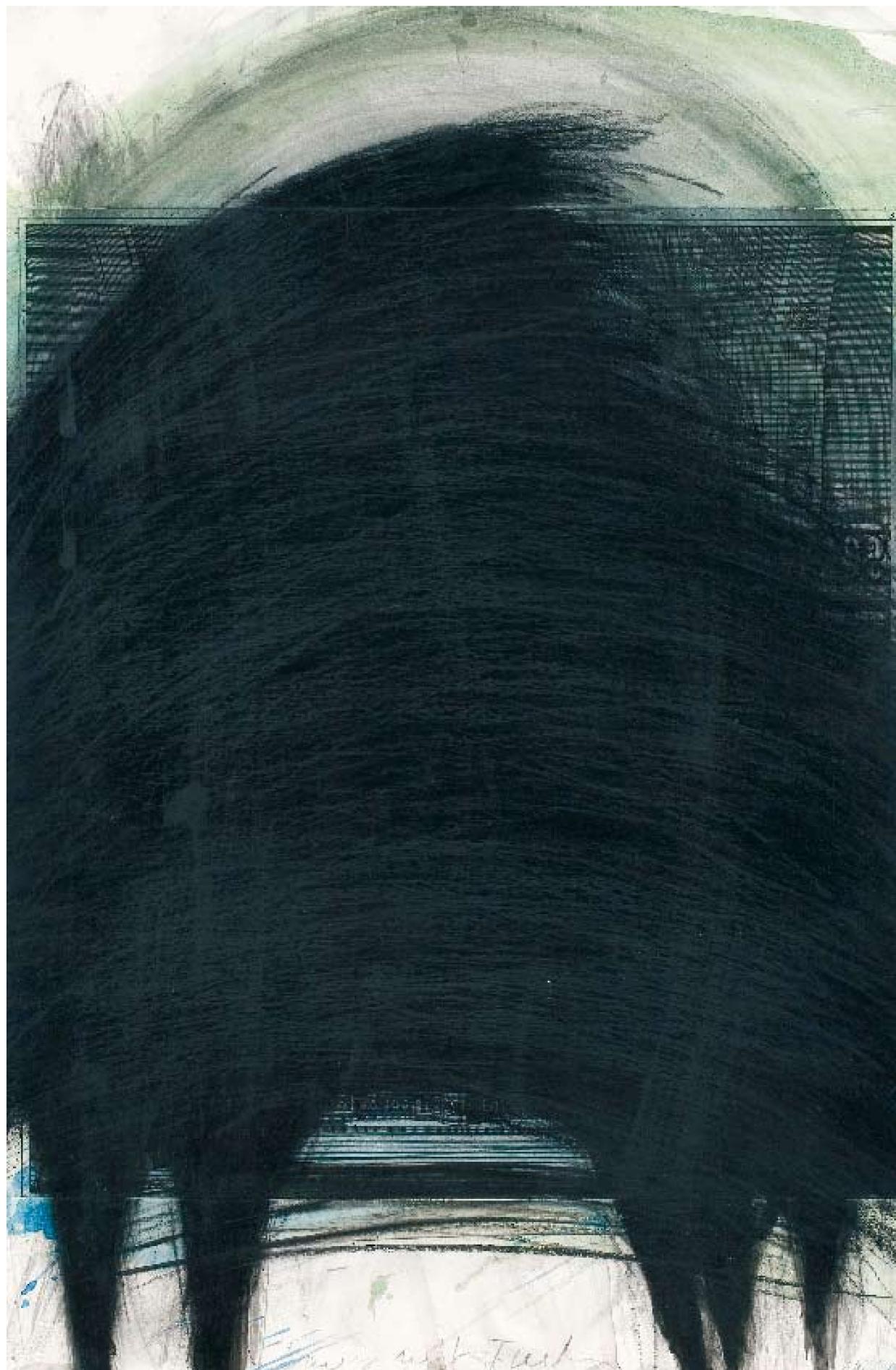
DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



FRANZ YANG-MOČNIK, Selbstportrait, 2007, Öl auf Leinwand, 88,5 x 82 cm, Galerie Magnet

Oktober 2009

DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



ARNULF RAINER, „Aufbahrung“, 1991, Mischtechnik, 61cm x 40cm, Courtesy Galerie Magnet

November 2009

SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



FRANZ GRABMAYR, „Feuerbild“, 1990, Öl auf Leinwand, 151 x 121 cm, Galerie Magnet

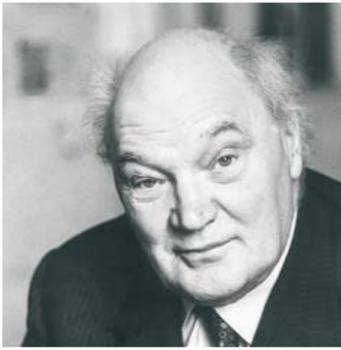
Dezember 2009

DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



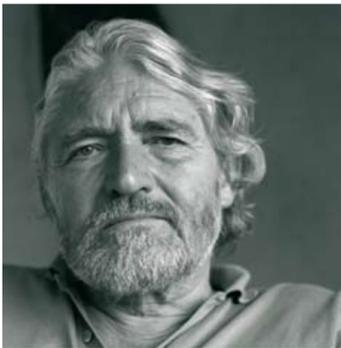
ARNOLD CLEMENTSCHITSCH

1887 in Villach geboren, studierte er an den Akademien in Wien und München. 1920 bei einer Gruppenausstellung in der Wiener Sezession zum ersten Mal mit einer größeren Schau bedacht. Ab 1924 enge Freundschaft mit Herbert Boeckl, mit dem er sich eine zeitlang auch das Atelier teilt und von dem er viel lernt. Sein Gemälde „Poloreiter“, entstanden auf Brioni, wird 1932 auf der Biennale in Venedig gezeigt und erhält dort einen Preis. Anlässlich des 50. Geburtstags wurde eine große Retrospektive in seiner Geburtsstadt Villach veranstaltet. Beteiligung an der Ausstellung „Exposition d'Art Autrichien“ in Paris und an der „Kärntner Kunstschau“ in Salzburg. Auch nach seinem Tod 1970 wird Clementschitsch als einer der Hauptvertreter der klassischen Moderne Kärntens verehrt und mit mehreren Kollektiv- und Einzelausstellungen gewürdigt. Zu seinen beliebtesten Motiven gehören die Straßenszenen, in denen sich der moderne Lebensstil widerspiegelt – gleichzeitig Erinnerungen an Paris und Wien der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts.



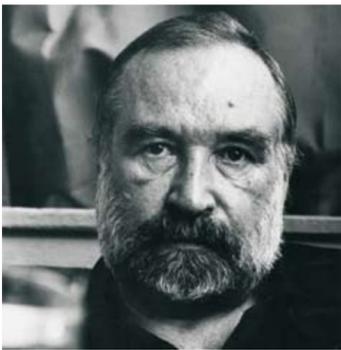
HERBERT BOECKL

1894 in Klagenfurt geboren, studierte in Wien Architektur und bildete sich dort als Maler autodidaktisch aus. In den 20er und 30er Jahren mehrere Ausstellungen in Wien und im Ausland, darunter die erste Teilnahme an der Biennale in Venedig 1932. Ab 1935 Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien, nach dem Krieg eine Zeit lang auch Rektor. 1946 widmet ihm die Akademie eine große Ausstellung mit ca. 100 Gemälden. 1956 erhält Boeckl den international renommierten Guggenheim-Preis, 1958 Teilnahme an der Brüsseler Weltausstellung in der Schau „50 Jahre moderne Kunst“. Eine große Retrospektive gab es 1961 anlässlich der Eröffnung des Museums des 20. Jahrhunderts in Wien und 1964 zum 70. Geburtstag. Auch nach seinem Tod 1966 ist er in vielen Ausstellungen der österreichischen Kunst im In- und Ausland vertreten. Sein wichtigstes Thema, neben dem menschlichen Körper, war die Darstellung der Landschaft, die er besonders in seinen Aquarellen gerne an der Grenze zur Abstraktion angesiedelt hat.



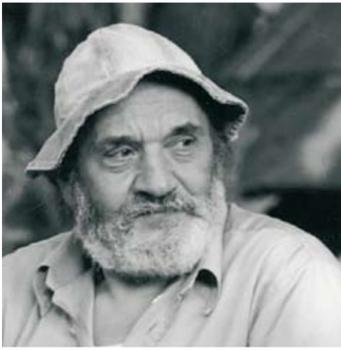
PETER KRAWAGNA

1937 in Klagenfurt geboren, wuchs in Velden auf und ging nach der Malerlehre im Familienbetrieb 1954 an die Kunstschule Linz. Von 1958 bis 1961 Studium an der Akademie für bildenden Künste in Wien, unter anderem bei Herbert Boeckl. Ab Mitte der 60er Jahre zahlreiche Ausstellungen und Teilnahmen an Kunstmessens. Studienreisen in die Mittelmeerländer, nach Afrika und nach Indien, teils mit Bildzyklen, die diese Reisen begleiten. Peter Krawagna lebt und arbeitet in Krumpendorf am Wörthersee. In seinen zarten Farbkompositionen erkennt man immer wieder die Bemühung, ein Landschaftsmotiv nach dem Vorbild Herbert Boeckls bis an den Rand der Abstraktion zu reduzieren, um es dann in ein paar wenigen Farbflächen vorsichtig aufzulösen.



HANS BISCHOFFSHAUSEN

(Feld am See in Oberkärnten *1927 – †1987 Villach). Architekturstudium in Graz, Beschäftigung als Autodidakt mit der klassischen Moderne. 1957 erste Einzelausstellung in der Galleria del Cavallino in Venedig, es folgt Ausstellung in der Galerie nächst St. Stephan, Wien. 1959 Übersiedlung nach Paris, wo er sich der Gruppe „Zero-Avantgarde“ anschließt. 1963 erste Einzelausstellung in Paris in der Galerie Weiler, es folgen Ausstellungen in Klagenfurt, Den Haag, Rom und in der Kunsthalle Bern, dann wieder mehrere Ausstellungen in Frankreich. 1964-1968 gibt er eine eigene Kulturzeitschrift heraus, in der zuletzt – in der Folge der Pariser 68er Revolution – sehr pessimistische Ansichten über Kultur überwogen. 1971 Rückkehr nach Österreich, 1977 große Retrospektive in der Kärntner Landesgalerie. In den 80er Jahren Vereinfachung („Brutalisierung“) der künstlerischen Mittel, dazu – als Ausgleich – viele Reisen, u.a. nach Taiwan, die er in der Serie „Taiwan-Report“ verarbeitet hat.



WOLFGANG HOLLEGGA

1929 in Klagenfurt geboren, wächst in Fronleiten/Steiermark auf. 1947 – 1954 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien mit Josef Mikl. 1955 Gründung der Galerie St. Stephan unter Msgr. Otto Mauer. 1947 Guggenheim Preis für Österreich. 1955 Kontakt mit Clement Greenberg und seiner Gruppe (Morris Louis, Helen Frankenthaler, Friedel Dzubas, Jules Olitski, Kenneth Noland, Barnett Newman). Daraufhin 1960 Ausstellungen in New York, Los Angeles und London. 1960 Carnegie Price mit Mark Tobey und Elsworth Kelly. 1964 Beteiligung an der Documenta 3 in Kassel. Seit 1962 lebt und arbeitet Hollegga auf dem Rechberg (Steiermark), wo er ein 14 Meter hohes Atelier aus Holz nach seinen Plänen bauen ließ. 1972 – 1997 Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Findet in den Dingen, die er sieht, die Grammatik seiner Wahrnehmung.



FRANZ MOTSCHNIG (=Franz Yang-Močnik)

1951 in Völkermarkt (Kärnten) geboren. Tischlerlehre, dann ab 1970 in Graz, wo er die Kunstgewerbeschule besuchte und sich dann als freischaffender Künstler niederließ. USA - Aufenthalt in Spokane (Washington State) Expo 74 (Weltausstellung zum Thema Umweltschutz) Seattle, Galerie Whitcamph. Zahlreiche Ausstellungen in der Steiermark, Kärnten, Wien, in Frankreich (Paris, Lyon), Italien, Ungarn, Deutschland, USA und China. Kulturpreis des Landes Kärnten für bildende Kunst 2002. Gastprofessur an der Universität Innsbruck (Tirol) 2005. Studio für experimentelle Architektur in den Fächern Entwerfen, Zeichnen und Malen. Seine Werke befinden sich in den öffentlichen und privaten Sammlungen in Wien, Graz und Klagenfurt. Seine Porträts der bekannten Persönlichkeiten oder jener seiner Freunde und Bekannten, auch seine Selbstporträts, zählen zu den tiefsten Menschen - Studien in der zeitgenössischen österreichischen Malerei.



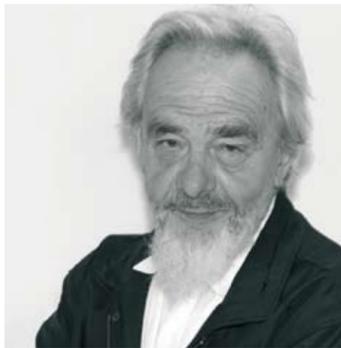
GERHART FRANKL

1901 in Wien geboren kam er als Schüler von Anton Kolig in Berührung mit der Kärntner Moderne. Er suchte seinen eigenen künstlerischen Weg als Autodidakt, wanderte viel in den Alpen, studierte die Natur und hatte schon in den 30er Jahren Erfolg. 1938 Emigration nach England, wo sich Frankl weiterhin viel mit der Landschaftsmalerei auseinandersetzt. Nach dem Krieg wieder oft in Wien, nimmt 1965 eine Einladung als Professor an der Akademie der bildenden Künste an, stirbt aber noch im Sommer des gleichen Jahres an Herzversagen. Mehrere Einzelausstellungen in Österreich, gut vertreten auch bei den Kollektivausstellungen „Österreichischer Expressionismus“ in Brüssel 1998 und „Eremiten-Kosmopoliten“ 2004 in Klagenfurt. Bedeutend sind seine Versuche, der Darstellung der Alpen auch in der Moderne gebührenden Platz zu verschaffen.



GISELBERT HOKE

wurde 1927 in Warnsdorf in Nordböhmen geboren und kam mit seinen Eltern 1945 nach Österreich. Nach der Matura am Klagenfurter Gymnasium Studium an der Wiener Akademie der bildenden Künste bei Robin C. Andersen. Frühe Anerkennung durch öffentliche Aufträge. Besonders berühmt wurden seine 1956 im zeitgenössischen Stil gemalten Fresken im Klagenfurter Bahnhof, die auf heftige Reaktion der konservativen Kreise im Lande stießen. 1962 ließ er sich im Schloss Saager südlich von Klagenfurt nieder, wo allmählich ein Zentrum für gestaltende und bildende Kunst in allen ihren Formen entstand. In den 60er und 70er Jahren widmet er sich intensiv der Malerei, besonders der Darstellung der Landschaft und des Frauenkörpers. Von 1974 bis zur Emeritierung 1995 Professor für künstlerische Gestaltung an der TU Graz. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland - zum 80. Geburtstag die große Retrospektive im Museum Moderner Kunst in Klagenfurt.



ARNULF RAINER

1929 in Baden bei Wien geboren. Zunächst vom Surrealismus geprägt (Gründung der „Hundsgruppe“ 1950 mit E. Fuchs, A. Brauer und J. Mikl); ab 1954 Hinwendung zu „Formzerstörungen“, wie Schwarzbilder, Zustriche und vor allem Übermalungen (von Graphiken und Fotografien), die sein weiteres Werk dominieren; zeitweise Nähe zum Wiener Aktionismus (Körperbemalungen, Arbeiten im Drogenrausch). 1978 österreichischer Vertreter auf der Biennale in Venedig und Großer Österreichischer Staatspreis, 1981-97 Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien. 1993 wurde in New York das Arnulf-Rainer-Museum eröffnet. Zusammen mit Hollegga, Mikl und Prachensky führender Vertreter der abstrakten Malerei in Österreich. Neben seinen scheinbar respektlosen Übermalungen altbekannter Sujets zählen Darstellungen dichter monochromer Linienkonglomerate („Kraftfelder“) zu den häufigsten Motiven, sowohl in der Malerei, als auch in der Graphik.



ANTON KOLIG

1886 in Neutitschein (Mähren) geboren, 1904 Studienbeginn gemeinsam mit Oskar Kokoschka an der Kunstgewerbeschule in Wien, 1907 Wechsel an die Akademie der bildenden Künste, wo er Wiegele und Isepp kennen lernte. In den folgenden Jahren immer häufigere Aufenthalte in Nötsch im Gailtal, das zu seiner neuen Heimat wird. Teilnahme an der viel beachteten „Sonderausstellung Malerei und Plastik“ in den Räumen des Künstlerbundes Hagen in Wien. Zusammen mit Franz Wiegele reist er 1912 nach Paris, dann nach Holland und Südfrankreich, wo er bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs bleibt. In den 20er Jahren der Versuch, in Nötsch eine private Kunstschule zu gründen. 1928 Goldene Medaille bei der Ausstellung „Deutsche Kunst“ in Düsseldorf, dann Lehrer an den Akademien in Stuttgart, wo er bis zur Pensionierung 1943 bleibt. Die Spätfolgen einer Kriegsverletzung führen 1950 zu seinem Tod. Einer der Schwerpunkte seines Schaffens war die Darstellung des (männlichen) nackten Körpers. Er wählte oft die Allegorie als Ausdrucksform, in der er mythische oder biblische Szenen abhandelte.



WERNER BERG

1904 in Elberfeld im Rheinland geboren, studierte Staatswissenschaften in Köln, Bonn und Wien und Malerei in Wien und München. 1931 ließ er sich auf einem Bauernhof in Kärnten nieder (Rutarhof). Im gleichen Jahr Reise nach Berlin zu Emil Nolde, mit dem Berg befreundet war und von dem er auch wichtige Impulse für sein Schaffen erhielt. 1934-35 Ausstellungen in Berlin, Bochum und Köln. 1937 wurden seine Bilder vom NS-Regime beschlagnahmt, ein Teil kam in die Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ein großer Teil wurde zerstört. Nach dem Krieg Rückkehr nach Kärnten, danach die fruchtbarste Schaffensphase mit zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland. 1968 die Eröffnung der Werner Berg-Galerie der Stadt Bleiburg. Nach dem Tod 1981 wird Berg zunehmend auch außerhalb Kärntens geschätzt. 2004 fand die große Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag in der Österreichischen Galerie in Wien statt. Seine typischen Motive sind Menschen aus der unmittelbaren Umgebung, das bäuerliche Leben, sein Hof, die Landschaft Unterkärntens, die Haustiere und die Blumen.



FRANZ GRABMAYR

1927 in Pfaffenberg bei Obervellach (Kärnten) geboren. 1954 bis 1964 Wiener Kunstakademie (Meisterklasse Prof. R. C. Andersen, Abendakt bei Herbert Boeckl), dann Umzug ins Waldviertel, zuerst in das Schloss Rosenau bei Zwettl, dann in ein altes Bauernhaus in Utcissenbach. 1967-1969 Assistent von Prof. Gustav Helsing an der Wiener Akademie. Künstlerisches Interesse für den Tanz, dem langjährige Arbeit in der Wiener Staatsoper und zahlreiche Bilder folgen. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Zum 75. Geburtstag (2002) große Retrospektive in der Österreichischen Galerie Belvedere. Die wichtigsten Motive sind die Landschaft und der menschliche Körper, die zunehmend farbiger und abstrakter werden. Dazu kommt noch die Begeisterung für jene Formen der Urkraft, die sich im Tanz und beim Feuer manifestieren. Seine Ölbilder zeichnen sich durch einen mehrschichtigen, sehr pastosen Farbauftrag aus, durch den seine Werke eine außergewöhnliche Raumpresenz erreichen.

VERLAG GALERIE MAGNET